



Portfolios im Geographieunterricht

Kurzfassung der gleichnamigen Dokumentation

Barbara Cermak

Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik Steyr
Neue-Welt-Gasse 2
4400 Steyr
Tel.: ++43 7252 46288

Begriffsdefinition und Bedeutung

Portfolios bieten eine alternative Form der Leistungsbeurteilung. Sie sind eine zweckgerichtete Sammlung von Arbeiten von Schüler/innen. Sie zeigen die eigenen Anstrengungen und Fortschritte und den erreichten Leistungsstandard.

In vielen beruflichen Bereichen gelten Portfolios heutzutage als Voraussetzung für Anstellungsverfahren. Portfolioinhalte sind eine Art Arbeitsproben, die das fachliche Denken, Handeln und Können der Schüler/innen demonstrieren.

Fachspezifische Merkmale

Anders als beim Europäischen Sprachenportfolio sind im Fach Geographie die zu erreichenden Leistungen nicht so genau standardisiert und sie lassen auch mehr Kreativität zu.

Wichtige Punkte dieser Schülerarbeit sind das Sammeln, das Auswählen und das Reflektieren. Die Arbeiten werden in Mappen gesammelt. Die Schüler/innen haben gestalterische Freiheit.

Es müssen jedoch auch in diesem Fach gewissen Regeln für die Portfolioarbeiten aufgestellt werden, um einer Einbeziehung in die Benotung gerecht zu werden. So müssen die Anzahl und der Seitenumfang der benötigten Berichte, das Layout, die Quellenangaben und die Form des anschließenden Kommentars festgelegt werden.

Evaluation und Feedback

Nach zweijähriger Erprobung der Portfoliomethode habe ich die Schüler/innen um ein schriftliches, anonymes Feedback gebeten.

Die Auswertung dieses Fragebogens habe ich im folgenden Bericht ausgewertet und zu interpretieren versucht. Obwohl nicht alle an diesem Portfolioprojekt teilnahmen, haben bis auf eine/n Schüler/in alle den Fragebogen gewissenhaft ausgefüllt und abgegeben.

Interessant war, dass sich meine Vorstellungen nicht ganz mit denen der Schüler/innen deckten. Waren für mich die Selbstständigkeit und das Aufzeigen der erreichten Lernfortschritte die Hauptziele, die für das Führen eines Portfolios

sprachen, so sahen die Schüler/innen ihren Hauptvorteil in der Einbeziehung ihrer Berichte in die Benotung.

Den Vorteil der freien Zeiteinteilung müssen allerdings noch viele nutzen lernen. Trotz freier Zeiteinteilung gerieten die Schüler/innen immer wieder unter Termindruck.

Problematisch ist die Frage: Freiwillig oder verpflichtend? Stelle ich es den Schüler/innen frei, so wird nie die ganze Klasse mitarbeiten und einige pädagogische Vorteile wie Zeiteinteilung, Aufzeigen der Lernfortschritte, Eigenständigkeit und Kreativität sind nur denjenigen vorbehalten, die mitarbeiten. Verpflichtete ich jedoch alle Schüler/innen ein Portfolio zu führen, so geht dies auf Kosten von Kreativität und Motivation. Die Portfolio„gegner“ würden dann abschreiben oder kopieren, um ja der Verpflichtung, Portfolioberichte zu haben, nachzukommen. Diese Tatsache bestätigten mir die Schüler in einer Diskussion im Anschluss an den Fragebogen.

Methodische Voraussetzungen und Ziele

Dieses Projekt verlangt auch nach fächerübergreifendem Unterricht. Das Erkennen von Textsorten und den Umgang mit diesen kann man mit der Deutschlehrkraft gemeinsam erarbeiten. Beim Erstellen von Portfolios sollen Schüler/innen metakognitive Fähigkeiten entwickeln. Dieser Lernprozess ist ein schwieriger. Schüler/innen sollen lernen mit Texten, Berichten u.ä. kritisch umzugehen, Zusammenhänge erkennen und sich auch bewusst machen.

Viele finden an der Selbstpräsentation Gefallen und nützen das Angebot von kurzen Referaten oder ihre Arbeiten bei diversen Schulveranstaltungen darbieten zu können.

Da Portfolios vielfältig einsetzbar sind und Entwicklungsprozesse klar sichtbar und beurteilbar sind, möchte ich auch in Zukunft an dieser Methode festhalten.